

Schleswig-Holstein / Hamburg

Zitat

„Ich würde den Dieter sofort heiraten.“

Popstar Mark Medlock in Damp (Kreis Rendsburg-Eckernförde) über seinen Förderer, Produzenten und Songschreiber, Dieter Bohlen.

Nachrichten

110 000 Euro für schwer kranke Kinder

SYLT Mit dem Rekordergebnis von 110 000 Euro Spenden für schwer kranke Kinder ist die 14. Ausgabe der „Hanse Tour Sonnenschein“ zu Ende gegangen. An der viertägigen Radtour von St. Peter-Ording (Kreis Nordfriesland) nach Rostock hatten 210 Radler teilgenommen. Von dem Spendenaufkommen soll die Nachsorgeeinrichtung der AWO SyltKlinik in Westerland für einen wetterunabhängigen Spielplatz 35 000 Euro erhalten. Auch ein ambulanter Kinderhospizdienst in Rendsburg wird unterstützt. *lno*

Stau-Wochenende auf allen Autobahnen

KIEL Kilometerlange Staus gab es am Wochenende auf den Autobahnen in Schleswig-Holstein und Hamburg. Spontan hatten viele Menschen beschlossen, das gute Wetter für eine Fahrt an die Küsten zu nutzen. Dazu belasteten der Ferien-Reiseverkehr, der Christopher Street Day in Hamburg und das Ende des Wacken-Open-Air die Straßen. Auf der A1 zwischen Hamburg und Lübeck gab es 25 Kilometer Stau, vor dem Elbtunnel in beiden Fahrtrichtungen zehn Kilometer. Auch am Sonntag floss der Verkehr auf allen Autobahnen nur zähflüssig. *sh:z*

Bingo-Lotto

Bingo-Gewinnzahlen:

B 01 07 10 14
I 16 21 24 25 27
N 32 37 38 41 44
G 48 49 52 55 58 60
O 64

Bingo-Kandidatenspiel:

(Serien-Nr./Los-Nr.)
Ziehung 1: 7440 / 41514
Ziehung 2: 7442 / 56900
Ziehung 3: 7462 / 53896
Ziehung 4: 7469 / 13178
Ziehung 5: 7478 / 32273

Bingo-Quoten:

Gewinnklasse 1: 0 x 119 024,10 Euro
Gewinnklasse 2: 230 x 1983,70 Euro
Gewinnklasse 3: 33 169 x 37,50 Euro
Jackpot circa 230 000 Euro
(alle Angaben ohne Gewähr)

Extrablatt

Bi de Sünnebrandstifter

Leber sick den Mund verbrennen as dat ganze Fell.

*

In jede Zeitungs-Utgoow is een Druck-, Sett- oder Schrieffehler toveel binnen, ick weet.

Mol heff ick sülme verschuldet, ober in'n letzten Oogenblick kunn ick en noch richtigstellen. Dat R und dat T ligt op de Tastatur nich wiet uteenanner. Un mien Finger wär to wiet afrutscht. Dor harr he ut'n "fahrlässige Tötung" glatt en "fahrlässige Rötung" mokt. Dat Druckfehlerverdübelt dor an is: De fohrlässige Rötung gifft dat jo tatsächlich, to'n Beespeel in'n Hochsommer an de See. Dor süht man de Roten in ganze Rotten – allens Sonnenbrandstifter, allens fohrlässige Rötungen.

Günther Petersen



Die Welt von Wacken: Eine Zeltstadt, acht Bühnen, über 100 Bands und 82 500 Fans unter dem Himmel Schleswig-Holsteins. LARMANN

Laut und friedlich: Wacken – eine runde Sache

82 500 Menschen beim weltgrößten Heavy-Metal-Festival / Ministerpräsident Carstensen lobt Veranstalter

WACKEN „Ruhig“ – das ist ein denkbar unpassendes Wort, wenn die Erde unter den Füßen von 82 500 Fans bebt, weil die Band „Unleashed“ spielt. Und doch ist es das Wort, das Polizei, Ordnungsamt und Rettungsassistenten am häufigsten verwenden, wenn sie das Wacken Open Air (W:O:A) 2010 beschreiben sollen. Auf dem weltgrößten Heavy-Metal-Festival gab es kaum Zwischenfälle. Die Bilanz von Polizeisprecher Hermann Schwichtenberg: 20 Körperverletzungen, ein Raub, 356 Taschendiebstähle, vier Verstöße gegen das Waffen- und zwei Verstöße gegen das Betäubungsmittelrecht. 2953 leicht verletzte Feierner wurden behandelt (20 Prozent weniger als im Vorjahr) und es gab 243 kleine Brände.

„Unser über die Jahre gewachsenes Sicherheitskonzept ist aufgegangen“, sagt Festivalorganisator Thomas Jensen. „Sogar als die Hauptband ‚Iron Maiden‘ auf der Bühne stand.“ Ministerpräsident Peter Harry Carstensen (CDU) lobte gestern: „Die Veranstalter waren erneut bestens auf die Besuchermengen vorbereitet. Es hat sich ausgezahlt, dass das Sicherheitskonzept nach der Tragö-

die auf der Loveparade in Duisburg noch einmal überprüft worden ist.“

Nun wird die riesige Zeltstadt im Kreis Steinburg, die vor drei Wochen aus dem Boden gestampft worden ist, wieder zurückverwandelt in einen fruchtbaren Acker. Da-



Mit 62 Jahren immer noch im Geschäft: Alice Cooper. HINZ

für müssen Helfer die 600 Tonnen Stahlträger der Bühnen auseinanderschrauben, einen bayerischen Biergarten mit 4500 Plätzen abbauen, die mobilen Geldautomaten leeren und die Container mit der mobilen Polizeiwache für den nächsten Einsatz einmotten. 24 Kilometer Bauzaun werden verladen sowie 1500 Mobil-Toiletten geleert. Und es ist Zeit für das Fazit dieses 21-

Jahres. Thomas Jensen: „Es wird in der Top-Ten-Liste ganz weit oben stehen.“ Auch von den Fans habe er bisher nur Gutes gehört. Jensens größtes Erlebnis? Mit Alt-Rocker Alice Cooper habe er sich 20 Minuten lang hinter der Bühne unterhalten. „Es ist



„Crowdsurfing“ – Fans werden auf Händen getragen. STAUDT

schon irre, solchen Legenden gegenüberzustehen“, und dann habe Cooper ja auch wirklich eine super Show abgeliefert. Kritik, so der Organisator, könne wie immer auf den Foren der Wacken-Website geübt werden. „Wir werfen das aus und versuchen, uns zu verbessern.“ Die Technik sei bereits von Jahr zu Jahr immer ausgefeilter geworden. „Viele Shows, wie die von

„Grave Digger“ kann man nur in Wacken so sehen, einfach schon wegen der technischen Umsetzungen.“

„Rain or Shine“, ist ein weiterer Begriff, der mit Wacken in Verbindung gebracht wird, wobei sich das Wetter in diesem Jahr für das zweite Wort entschieden hat. Keine Schlammschlacht also, wie zunächst befürchtet. 2010 hat es in Wacken gestaubt und nicht geregnet. „Ich habe vier verschiedene Wetter-Apps auf dem Handy“, sagt Thomas Jensen. Alle hätten Regen vorhergesagt, alle waren falsch.

Mehr als die Wetterlage 2010 interessieren ihn inzwischen aber die Vorbereitungen für das W:O:A 2011. Laut Jensen sind die Bands „Suicidal Tendencies“, und „Apocalyptica“ schon gesetzt, „Blind Guardian“ soll seine einzige Deutschlandshow in Wacken geben, „Avantasia“ hier seine weltweit einzige Open Air Show zeigen.

Und die Wackener? Sie haben gestern die gelben Ortschaftsschilder wieder angeschraubt. Sie gelten bei den Heavy-Metal-Fans als begehrtes Souvenir und werden daher immer vorsorglich für die Dauer des Festivals entfernt.

Kerstine Appunn

Onkel aus Habgier ermordet: Neffe vor Gericht

LÜBECK Habgier, Hass oder das Ende eines Streits? Morgen beginnt vor dem Landgericht Lübeck der Prozess um den Tod des Vermessungsingenieurs Horst K. (75) aus Lübeck-Travemünde. Auf der Anklagebank sitzt sein Neffe. Dem Familienvater (30) aus Isernhagen wird vorgeworfen, den Onkel in dessen Reihenhaus in Travemünde ermordet zu haben. Er war knapp zwei Wochen nach der Tat in Isernhagen festgenommen worden und sitzt seitdem in Untersuchungshaft. Horst K. war am 1. Februar tot in seinem Haus gefunden worden. Nachbarn hatten die Polizei gerufen, weil sie ihn mehrere Tage lang nicht mehr gesehen hatten. Die Obduktion ergab, dass er bereits seit dem 30. Januar tot war. Schnell erinnerten sich Nachbarn, dass sie den Neffen in letzter Zeit häufiger bei dem alten Herrn gesehen hatten – zuletzt am Vormittag des 30. Januar, als er mit dem Auto seines Onkels davon fuhr. Deshalb geht die Staatsanwaltschaft davon aus, dass er sein Opfer aus Habgier und zur Verdeckung des Autodiebstahls getötet hat. In seinen Vernehmungen räumte der Neffe ein, am letzten Januarwochenende in Travemünde zu Besuch gewesen zu sein. Nach Angaben der Lübecker Staatsanwaltschaft bestreitet er bislang, seinen Onkel getötet zu haben. Zum Prozess hat das Gericht mehr als 40 Zeugen geladen. Das Urteil wird für Anfang November erwartet. *ge/lno*

Feuer im Führerhaus: Lkw-Fahrer rettet sich aus brennender Kabine

LÜBECK Beinahe wäre er im Führerhaus seines Sattelzugs verbrannt: Lkw-Fahrer Michael L. (22) hatte seinen 40 Tonnen schweren Kühltransporter in Lübeck geparkt und sich schlafen gelegt. Kurz bevor er wegdöste, hörte er knackende Geräusche und roch Qualm. Er zog den Vorhang der Schlafkoje zur Seite und sah, dass seine Fahrerkabine brannte. „Nur mit Unterhose bekleidet sprang ich ins Freie und rettete mein Leben“, berichtet er. Vor dem brennenden Sattelzug stand ein weiterer Kühltransporter. Er weckte dessen Fahrer, damit dieser seinen Lkw in Sicherheit bringen konnte. Das Führerhaus brannte vollkommen aus, die Ursache ist unklar. Feuerwehrmänner retteten nur den Auflieger. *hok*



Das ausgebrannte Führerhaus. Der Fahrer sprang durch die Flammen. KRÖGER

Sechs Kreuzfahrer passieren diese Woche den Kanal

Mais verdorrt auf den Feldern

Ernteausfälle bis zu 50 Prozent / Biogas-Anlagen fehlt der Nachschub

KIEL Erster Luxusliner in dieser Woche auf dem Kanal ist gleich am heutigen Montag das höchst ausgezeichnete Kreuzfahrtschiff der Welt – die „Europa“ (28 710 BRZ). Das Hapag-Lloyd-Schiff ist auf dem Weg von Hamburg nach Kopenhagen und wird um 2 Uhr in Brunsbüttel sowie um 9.30 Uhr in Holtenau geschleust.

Morgen ist die „Marco Polo“ (22 808 BRZ) auf dem Kanal zu Gast. Sie wird auf ihrem Törn von Kalundborg nach London um 1 Uhr in Holtenau und um 8.30 Uhr in Brunsbüttel an der Schleuse erwartet. Am Mittwoch, 11. August, steht die Passage der „Delphin“ (16 214 BRZ) an. Für sie sind auf dem Weg von Edinburgh nach Kiel die Schleusen um

0 Uhr (Brunsbüttel) und um 7.30 Uhr (Holtenau) reserviert.

Zwei Schiffe können am Freitag, 13. August, auf der Wasserstraße bewundert werden. Zunächst die „Aidacara“ (38 557 BRZ). Das Kussmundschiff kommt aus Kiel und fährt nach Bergen, geschleust wird es um 18 Uhr in Holtenau und um 2 Uhr in Brunsbüttel. Ihm folgt die „Astor“ (20 606 BRZ). Sie ist auf dem Weg von Hamburg nach Gdynia von 21.30 Uhr (Brunsbüttel) bis 5 Uhr (Holtenau) auf dem Kanal unterwegs. Letztes Schiff der Woche ist am Sonntag, 15. August, die „Prinsendam“ (37 983 BRZ). Sie wird auf ihrer Tour von Bremerhaven nach Kiel um 10 Uhr in Brunsbüttel und um 17.30 Uhr in Holtenau geschleust. *wer*

KIEL Die Sommerhitze im Juni und Juli hat dem Mais auf den Feldern zugesetzt. Eigentlich müssten die Pflanzen jetzt drei bis vier Meter hoch sein, doch auf vielen Flächen reichen sie den Landwirten nur bis zur Hüfte, oft sind auch die Blätter verdorrt. Vor allem auf den leichteren Böden im Süden des Landes ist der Anteil der schlechten Bestände hoch. Viele Bauern würden im September voraussichtlich weniger als die Hälfte der normalen Ernte einfahren, sagt Reinhard Jahnke, Vorsitzender des Kreisbauernverbandes im Herzogtum Lauenburg. „Auf einzelnen Feldern

könnten es sogar bis zu 70 Prozent sein.“

In Schleswig-Holstein werden auf 170 000 Hektar Mais angebaut, 80 000 davon sind Energiemais. Kritisch ist der Ernteausfall damit für die Betreiber von Biogasanlagen. Rund 300 dieser Kraftwerke mit 150 Megawatt Leistung gibt es. „Wer keine Reserven aus dem letzten Jahr hat, wird Probleme bekommen“, prophezeit Jahnke. Zumindest es bei den Biomasse-Alternativen Kartoffeln und Gras mit der Ernte ebenfalls eher schlecht aussehe. Aber auch Landwirte, die Silomais für ihr Vieh brauchen, werden teilweise zu wenig Futter für den Win-

ter haben, zumal das Gras auf den Wiesen vertrocknet ist und schon jetzt zugefüttert werden muss.

Eine gute Maisernte werden nur die Landwirte einfahren, die ihre Felder kostspielig bewässert haben. Ob der Regen der vergangenen Tage die übrigen Bestände retten kann, ist offen. Werner Holz von der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein: „Etwa 50 Prozent der Energie kommt aus dem Maiskolben und der wird jetzt erst gebildet.“ Doch viele Landwirte beginnen schon damit, den Mais zu häckseln, um anschließend noch eine zweite Frucht anzubauen. *sh:z*